

Chor der Urtriebe I.

In den unbegrenzten Breiten
Unsrer alten Mutter Nacht,
Horch - da scheint mit sich zu streiten
Die geheimnisvollste Macht!
Hören wir die Ahnung schreiten?
Ist die Sehnsucht aufgewacht?
Ward ein Geistesblitz entfacht?
Gleiten Träume durch die Weiten?
Wie sich an Kräften die Kräfte berauschen,
Seliges Tauschen!
Plötzliches Eilen,
Stilles Verweilen,
Schwelgendes Lauschen
Wechselt mit Winken
Staunenden Bangens!
Reiz des Erlangens
Steigt, um zu sinken,
Sinkt, um zu hassen,
Weiß vor dem blassen
Bild des Umfangens
Hass nicht zu fassen.
Dunkle Verzweigungen
Sprießender Neigungen
Suchen nach Ranken.
Schwere Gedanken
Dämmern und wanken
Über den Welten,
Scheinen zu raten
Oder zu leiten.
Was sie bereiten,
Sind es die Saaten
Riesiger Taten,
Strahlender Zeiten?
Wer das Erwählte
Schöpferisch fühlte!
Wer es durchirrte,
Selig genießend,
Oder entwirrte,
Hohes erschließend!
Droben bewegt sich's wie Geisterumarmung,
Wir in Erwärmung,
Wir auch gewinnen,
Suchen und sinnen,
Sehn'n uns gehoben,

alles blau

Höchstem Beginnen
Glücklich verwoben.
Die uns umwehen,
In uns erstehen:

«Ihr seid's, Ideen! – –»
Zarte Begegnungen,
Freudige Küsse,
Liebender Segnungen
Gegenergüsse:
«Feinster Entstehungen erste Gestalter,
Weiseste Sprecher des obersten Grundes!
Sinn und Ersinnungen eueres Bundes
Laßt uns gewahren, uns, die Entfalter
Eueres Fundes,
Uns, die wir Zwillingsgeschwister von Alter!
Denkt – an das Denken
Schmiegt sich des schaffenden Wortes Behagen,
Denkt – was wir wagen,
Werdet ihr lenken! –
Ihr seid entschieden,
Stets in Erglimmung
Schönstes zu träumen,
Träumend zu sehen,
Wir, im Entstehen
Schönes zu schmieden –
Uns ist's Bestimmung,
Niemals zu säumen. –

weiß
oben voll

Leidiger Öden gepeinigter Nächte,
Wisset, sie wissen,
Wes ihr beflissen.
Wer es uns brächte!
Seufzen der Finsternis traurige Mächte.
Weck' euch der ächzende Sturm des Verlangens
Lust des Bescherens –
Was noch des Hangens?»

weiß 1/2

««Qual des Entbehrens,
Mut des Begehrens,
Zeit des Empfangens,
Glück des Vermehrens –
Was noch des Hangens?
Teilt und verströmt die bekundete Wärme,
Willige Schwärme!»»

unten
rot dazu

Hört, was die denkenden Höhen uns sagen –
Laßt uns entjagen!
Laßt das Empfundne die Zeiten empfinden,
Ruft, was berufen, ins Werden zu ragen,
Laßt, was sich sucht, mit Frohlocken sich finden,
Warm sich verbinden!

weiß 1/2

Bemerkung von Wurmehl:

Beleuchtung aus dem Pfeiffer-Buch, S. 53 abgeschrieben.

Kostümangaben aus Rudolf Steiner GA K 23 VI:

10 graue Kleider

10 ahrimanische Stolen

Herausgeberbemerkung:

Text übernommen aus den Beleuchtungsmappen von Georg Wurmehl.

Die Kostümangaben in GA K 23 VI basieren auf verschiedenen Exemplaren des «Johannisfeuer», die von Marie Steiner mit handschriftlichen Notizen versehen wurden.

Quellen:

Ehrenfried Pfeiffer: «Beleuchtungsangaben» (Goetheanum), S. 53

Georg Wurmehl: «Beleuchtungsmappen» (Goetheanum)

Rudolf Steiner: «Eurythmieformen zu Dichtungen von Fercher von Steinwand, Hamerling, Hebbel, Meyer, Nietzsche und anderen», GA K 23 VI, S. XVII–XXIII, 2–14, 229–251

Rudolf Steiner: «Beleuchtungs- und Kostümangaben für die Laut-Eurythmie, Deutsche Texte I, S. 33–51